

# Philip C. Jessup International Law Moot Court Competition

Liv Christiansen & Felix Telschow

## Was ist der Jessup Moot Court?

Der im Jahr 1959 begründete, völkerrechtlich ausgerichtete Philip C. Jessup International Law Moot Court ist der größte und älteste internationale Student\*innenwettbewerb. Jedes Jahr nehmen weltweit etwa 1500 Student\*innen von über 550 Universitäten teil. Die Veranstaltung wird von der International Law Students Association (ILSA) organisiert.

In dem Wettbewerb treten die Teams in einem simulierten Rechtsstreit an, den zwei fiktive Staaten dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag vorlegen. Der gesamte Wettbewerb findet in englischer oder französischer Sprache statt. Die Teams repräsentieren sowohl die Kläger- (Applicant) als auch die Beklagenseite (Respondent). Der Rechtsstreit baut auf einem gedachten Sachverhalt, dem sogenannten Compromis, auf. Zunächst müssen die Teilnehmer\*innen ihre Argumentation in Schriftsätzen (Memorials) ausarbeiten. Im weiteren Verlauf werden die Parteien in mündlichen Verhandlungen (Pleadings) vertreten.

Die Teams nehmen zunächst an den Vorentscheidungen (National Rounds) teil, die in Deutschland regelmäßig im Februar/März stattfinden. Hier entscheidet sich, welche Teams sich für die Finalrunden (International Rounds) qualifizieren. Diese International Rounds finden jährlich, meist Ende März/ Anfang April in Washington, D.C statt. Dort treten Universitäten aus der ganzen Welt gegeneinander an, um das Gewinnerteam zu ermitteln. Die Richterbank setzt sich in den nationalen und internationalen Entscheidungsrunden aus Professor\*innen, Jurist\*innen aus der Praxis und Richter\*innen des Internationalen Gerichtshofs zusammen.

## Zeitplan:

- **Sommersemester:** Zusammenstellung des Teams, max. 5 Student\*innen + Coaches
- **Mitte September:** Veröffentlichung des Compromis
- **September-Januar:** Bearbeitung der Memos (Eventuell schon mündl. Verhandlungen trainieren?)
- **Mitte Januar:** Abgabe der Memorials
- **Januar-Februar/März:** Intensive „Pleading“-Vorbereitung
- **Mitte Februar/Anfang März:** German National Rounds
- **Ende März/Anfang April:** International Rounds, Washington D.C

## Finanzielles:

- **Wie viel?**
  - ca. 5.000 € für die Teilnahme an den National Rounds
  - weitere ca. 15.000 € bei Qualifikation für International Rounds
- **Für:** Teilnahmegebühren (international und national), Arbeitsmaterial, Hotels, Anreisen, Zusatzveranstaltungen
- **Beginn** des Fundraising spätestens im September
- **Bei:** V.a. Stiftungen (!), Kanzleien
- **Wie:** Am Erfolgreichsten zunächst Sponsoringanschriften per Brief & E-Mail
  - Beschreibung des Projektes, Herausstellen seiner Bedeutung; Finanzbedarf klar kommunizieren.

## Anreize: Was springt für die Studis raus?

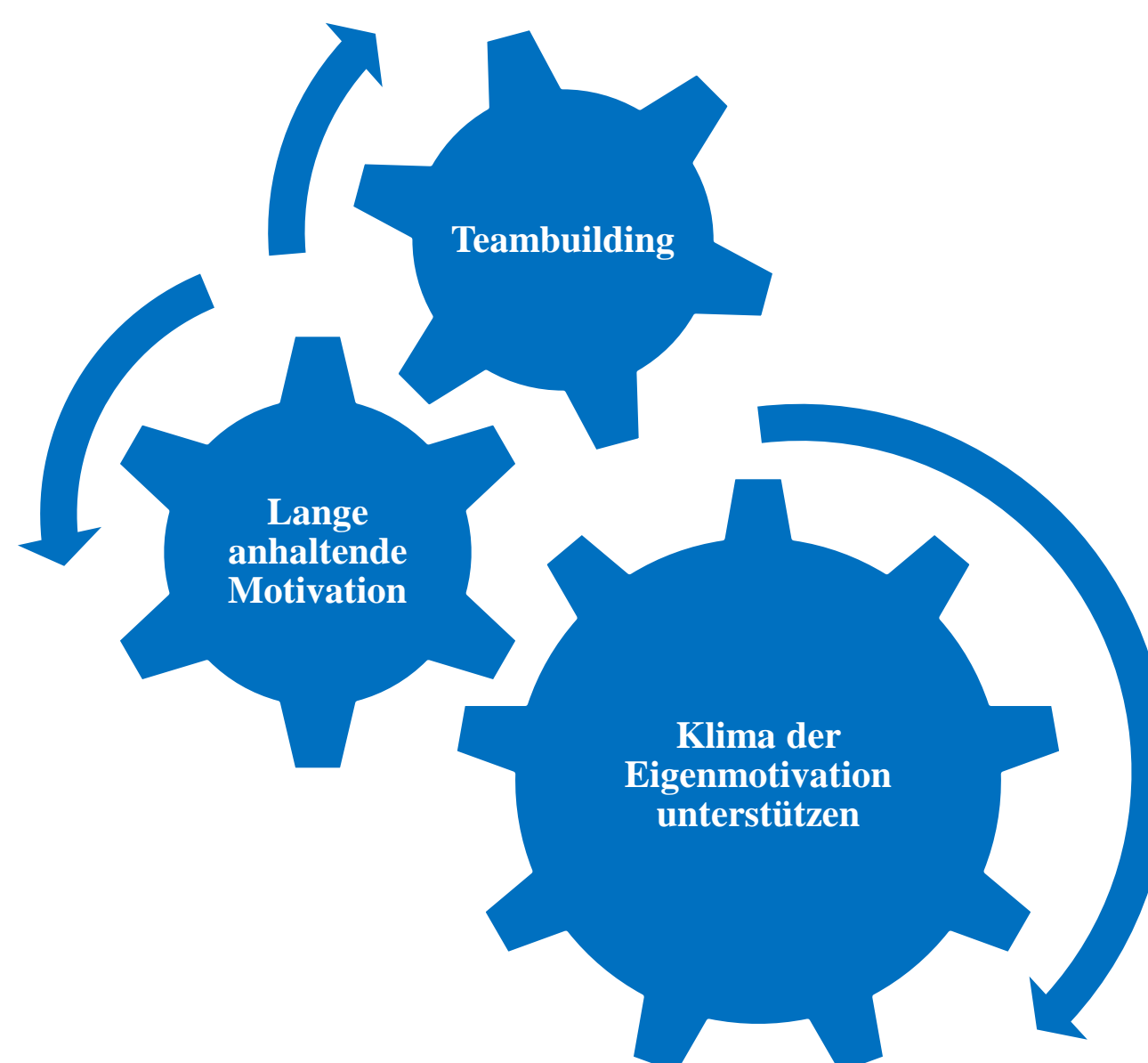
In SH wird für die Teilnahme am Jessup ein Freisemester für die Verlängerung der Freischussfrist angerechnet, ein Seminarschein sowie ein Fremdsprachen- und Schlüsselqualifikationsnachweis erworben. Dies sind speziell in SH geforderte Nachweise für die Meldung zum Examen. Je nach Bundesland und Universität sind andere Vergünstigungen denkbar (z.B. Integration in die Schwerpunktbereichsprüfung?)



## Besonderer didaktischer Wert?

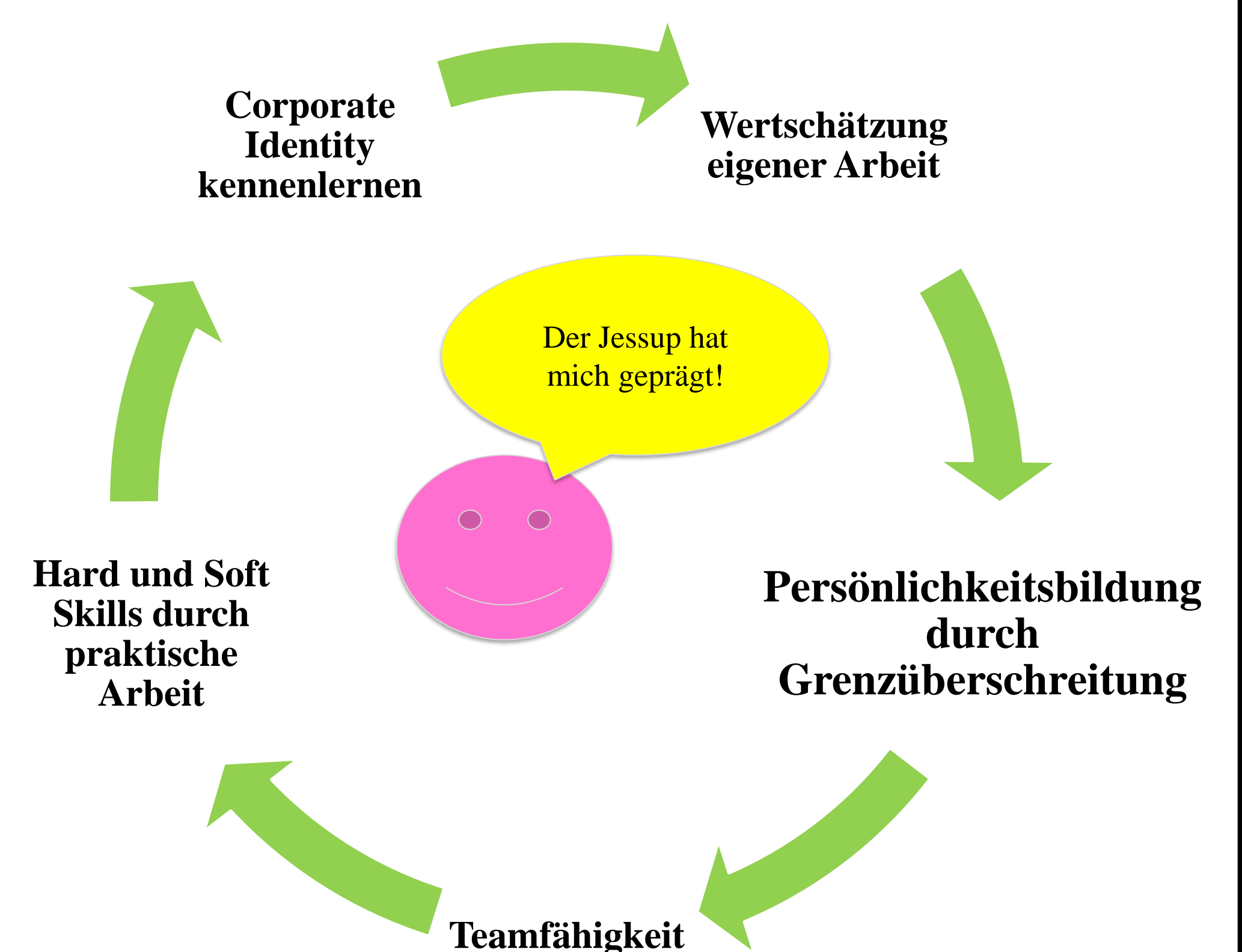
Die Studis arbeiten ein halbes Jahr in Vollzeit wie ein echtes Anwalt\*innenteam und sind in das Institut mit eigenem Büro eingegliedert, das für sie 24/7 nutzbar ist. Sie werden intensiv in wissenschaftlicher Arbeit und Rhetorik geschult. Durch die praktische Arbeit (Gestaltung der Schriftsätze, freie Rede im Gerichtssaal) eignen sie sich automatisch Expert\*innenwissen an.

## Tücken des Coaching:



## Weitere Tipps für das Coaching:

Frühzeitig um organisatorische Dinge kümmern: Während der Vorbereitung der mündlichen Verhandlungen muss täglich ein Raum zur Verfügung stehen, um die Wettbewerbssituation (das Pleading) üben zu können. Hierfür sollte auf möglichst viele verschiedene „Probefudges“ (Ehemalige, Institutsangehörige) zurückgegriffen werden, die rechtzeitig kontaktiert und eingeteilt werden müssen (z.B. doodle). Sind Probepleadings in Kanzleien geplant, sollten diese so früh wie möglich kontaktiert werden. Bei den Probefudges (auch bei einer ggf. geplanten Generalprobe) ist darauf zu achten, dass diese nicht bereits in dem eigentlichen Wettbewerb dergestalt involviert sind, dass es zu einem Regelverstoß kommen kann (bspw. wenn ein\*e Probefudge bereits im Besitz des „Benchmemos“ ist; dazu die alljährlich veröffentlichten Jessup Rules studieren).



Besonders wichtig ist ein freundschaftliches Klima zwischen den Teammitgliedern (Coaches inbegriffen?), was die Motivation innerhalb des Teams aufrecht erhält. Schwierig ist dabei der Spagat der Coaches zwischen freundschaftlichem und Autoritätsverhältnis. Zu trivial erscheint das Modell „Zuckerbrot und Peitsche“. Anleitung zur selbstständigen Arbeit als Ideal: eigene Motivation als Vorbild, klare Ansagen (Erwartung, Arbeitsmoral), stetiges Feedback, ehrliche und konstruktive Kritik. Über Monate müssen die Studis Leistungskritik aushalten, weshalb auch Lob von (erwartungsgemäß) guter Leistung nie vergessen werden darf. Die Coaches nehmen nicht selbst am Wettbewerb teil; sie müssen erkennen, wann eigener Einsatz und wann Zurückhaltung angebracht ist. Den Studis sollte stets ihre Eigenverantwortlichkeit vor Augen geführt werden.

## Weitere Infos:

- **Generell:**
  - <https://www.ilsa.org/about-jessup/>
  - <https://www.whitecase.com/global-citizenship/jessup-competition>
- **Für einen Rückblick der letzten German National Rounds:**
  - <https://www.jessup.uni-kiel.de/de>



lchristiansen@wsi.uni-kiel.de

ftelschow@wsi.uni-kiel.de

